

lich ein ottomanisches Manifest erschien, welches jene Erklärungen Lügen strafte, ward dieß in den Händen der Verschwörer ein kräftiges Mittel, um ihrer Partei alle die Aegypter zu gewinnen, welche die Oberherrlichkeit der Pforte noch anerkannten. Eine noch zahlreichere Klasse von Mißvergnügten entstand durch die von der französischen Administration verfügten fiskalischen Neuerungen, wonach unter andern von allem ägyptischen Grundeigenthum ein regelmäßiges Kataster angefertigt werden sollte. Diese Operation machte Hausuntersuchungen nöthig, welche dem Muselmanne unerträglich sind, und es mußte oft Gewalt gebraucht werden, um sie einer gleichzeitig moralischen und materiellen Inquisition zu unterwerfen. Die Imans, ja selbst die Muftis reizten durch wüthende Predigten das Volk öffentlich zum Aufstande, indem sie jene Privatbitterungen mit dem alten Sauerteige des religiösen Grolles in Verbindung zu bringen wußten; und die Muzjins, berufen, den Gläubigen an die Stunde des Gebetes zu erinnern, verkündigten ihnen zugleich von den Minarets herab, daß sie sich zum geheiligten Kriege bereit zu halten hätten.

Endlich meinten die Verschworenen, daß es Zeit sey, die verschiedenen Elemente des Aufstandes in Thätigkeit zu setzen. In der Nacht von 20. zum 21. Oktober fand eine Zusammenkunft Statt, bei welcher man sich über den Gang einigte, welchen der Aufruhr, um allgemein und wirksam zu werden, nehmen sollte. Man beschloß, die Bewegung am folgenden Tage durch einzuleiten, daß man alle Boutiken schließe und dann dem französischen Etabe einige tausend stürmische Reklamanten wider die neuen Registraturgebühren über den Hals schicken wollte.

Der anbrechende Morgen fand in Kairo nach allen Seiten hin fremde und drohende Gruppen beisammen; leidenschaftliche Redner sprachen zu der versammelten Menge, die bald durch verworrenes Gemurmel, bald durch tobendes Beifallgeschrei antwortete. Die Volksmassen, die sich von Stunde zu Stunde vergrößerten, wogten auf den Straßen hin und wieder, ohne etwas zu unternehmen; ihre Absichten waren noch schwankend und unklar, doch deuteten die zornigen Blicke, die sie den Franzosen zuwarfen und die bedeutungsvollen Geberden der Räbelsführer auf den nahen Ausbruch der Feindseligkeiten. Kein Arbeitgeräth war zu sehen; Alles trug Waffen, offen oder versteckt.

Die Massen wuchsen zu Tausenden heran; von allen Seiten brachen Verwünschungen gegen die neue

Steuer, gegen Bonaparte, gegen die Franzosen los. Der furchtbare Tumult, das gräßliche Geheul, welches immer zunahm, machte es klar, daß die Insurrection begonnen habe und ihr nur noch eine bestimmte Richtung fehle.

Seid, Fedo, Mokdessi \*) traf ein, um sich an die Spitze der Aufrührer zu stellen. Nachdem er die Entschlossenen unter ihnen um sich versammelt hatte, ging er geradeß Weges auf das Haus des alten, geachteten Kadi Ibrahim-Ekhten-Effendi los. Seid, Fedo begab sich mit zwanzig Leuten zu ihm und suchte ihn zu bewegen, als Sprecher einer Deputation der Einwohner von Kairo den französischen Obergeneral zur Zurücknahme seines Beschlusses wegen der Registraturgebühren zu bewegen. Ibrahim ließ sich zur Vollziehung des Auftrages Anfangs ziemlich geneigt finden, als er jedoch das drohende Ansehen der Sache wahrte, weigerte er sich standhaft, zu Bonaparte sich zu verfügen. — Das aufgeregte Volk hörte auf seine Vorstellungen nicht; man mißhandelte den armen Greis und seine Dienerschaft, drang in sein Haus und plünderte und zerstörte Alles darin.

Die Revolutionaire zogen weiter, zufrieden mit dieser Heldenthat an Wehrlosen; Einer überbot den Andern an wüthendem Geschrei nach Rache, an Schmähworten und Drohungen. Die unter dem Volksgewühl vertheilten Anführer, die Scheiks und Imans suchten den Geist der Unordnung immer mehr anzufachen, und predigten Mord und Todschlag in Allahs Namen. Die Muzjins stimmten von der Höhe der Minarets den Kriegesgesang an; elektrische Begeisterung durchdrang die Menge und die mächtige allgemeine Gemüthsbewegung führte nun den eigentlichen Anfang der ägyptischen Besper herbei.

(Der Beschluß folgt.)

#### Champollion's Abschiedwort.

„Wie es mir auch gehen möge, ich habe meine Visiten-Karte bei der Nachwelt zurückgelassen!“ sagte Champollion sterbend, indem er auf seine ägyptische Grammatik zeigte. H.

#### Auflösung des Buchstabenräthfels in Nr. 51.

R. D. E n d e.

\*) D. h. aus Jerusalem gebürtig.